

Hier ist jeder willkommen

Seit 2016 gibt es den Gebetsladen „Come in“ in Biberach – Suche nach neuem Standort

Von Aylin Duran

BIBERACH - Katholiken, Protestanten, Muslime oder Atheisten – die Tür des Gebetsladens „Come in“ in der Biberacher Hindenburgstraße steht jedem Menschen offen. Pater Alfred Tönnis, der die Initiative im Jahr 2016 ins Leben gerufen hat, vertrat damals schon die Meinung, dass Religionen die Menschen nicht voneinander trennen sollten. Ganz im Gegenteil: Im besten Fall sollte ihr Glaube die Menschen zusammenführen.

Das „Come in“ ist ein Begegnungsraum, in welchem Menschen mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen zusammenkommen, Bücher und Schriften lesen, sich bei einer Tasse Tee gemütlich miteinander unterhalten oder gemeinsam beten können. Wer den Gebetsladen betritt, entdeckt Unmengen an Büchern und Schriften in verschiedenen Sprachen. „Das meiste dreht sich um Themen, die stark mit Religion verbunden sind“, sagt Alexandra Frenkel, die im „Come in“ arbeitet. Besucher können in dem Gebetsladen religiöse und interkulturelle Schriften finden, in den Regalen stehen sowohl das Alte und Neue Testament als auch der Koran in deutscher und arabischer Sprache. Eigentlich ist die Auswahl an Lektüre jedoch gemischt und bunt: Die Besucher können auch in russischen Volksmärchen oder in Kochbüchern wie „Apfelkuchen und Baklava“ schmökern.

Hauptziel des Gebetsladens ist ein friedliches Zusammenleben.

Egal, aus welchen Gründen die Besucher eintreten – abgewiesen wird niemand, obwohl das „Come in“ eine Ergänzung zu den Kirchen und Moscheen vor Ort sein soll. Viele Menschen trauen sich trotzdem nicht, in den Laden einzutreten. „Ich glaube an keinen Gott, und trotzdem hat Pater Alfred mich eingestellt“, sagt Alexandra Frenkel. Ihrer Meinung nach zeigt das, wie unvoreingenommen und offen der Laden mit all seinen Mitarbeitern ist. Hauptziel des Gebetsladens ist ein friedliches Zusammenleben.

Ein Besuch kann zur Routine werden, jedoch ist niemand zu etwas



Elias Kohler und Alexandra Frenkel freuen sich immer über Gäste im Gebetsladen „Come in“ in der Hindenburgstraße in Biberach. FOTO: AYLIN DURAN

verpflichtet. Wer gemeinsam beten möchte, kann dies tun. Die Menschen können eine Kerze anzünden, mit einem Imam, einem Priester oder anderen Gläubigen aus verschiedenen Religionen ins Gespräch kommen.

Vor allem Menschen aus arabischen Ländern kommen gerne in den Gebetsladen. Sie fürchten, ihre Religion zu verlieren und teilen oft ihre Ängste mit den Angestellten oder anderen Besuchern. Minijobberin Alexandra Frenkel und Elias Kohler, der sein freiwilliges soziales Jahr im „Come in“ absolviert, helfen so gut wie sie nur können. „Ein Mann kam zu uns und brauchte Hilfe. Er hatte ein Vorstellungsgespräch in Frankfurt, da haben wir ihm geholfen, die

Anreise zu planen“, erzählt Frenkel.

Das „Come in“ hat sich als gute Anlaufstelle etabliert. „Das Interesse ist da, das Problem ist der Standort“, so Frenkel. Derzeit suchen die Mitarbeiter einen neuen Platz für den Gebetsladen. Denn Ende März 2019 läuft der Mietvertrag aus. „Aber wenn wir hier ausziehen, soll die Idee nicht sterben“, sagt Frenkel. Deshalb sind die Mitarbeiter derzeit auf der Suche nach einer neuen Bleibe, vorzugsweise in einem größeren Laden in der Innenstadt.

Und mit einem neuen Standort sollen weitere Änderungen einhergehen, beispielsweise wird überlegt, eine Volksküche anzuschaffen, in der warme Mahlzeiten für wenig Geld erstanden werden können.

„Ein Freund von mir macht gerade die Ausbildung zum Koch“, so Kohler. „Er würde diese Idee unterstützen.“

Bis es allerdings so weit ist, sind noch viele Aktionen im Laden in der Hindenburgstraße geplant. In der Vorweihnachtszeit wollen Frenkel und Kohler gemeinsam mit den Besuchern singen, musizieren, Plätzchen backen und Christbaumschmuck basteln. Außerdem ist ein Büchertausch geplant, bei dem Bücher aus einer Buchhandlung aus Ochsenhausen für eine Weile im „Come in“ verfügbar sein sollen. „Ob da oben jemand ist, weiß ich nicht“, sagt Alexandra Frenkel, wenn sie nach Gott gefragt wird. „Aber wir sind hier.“ Und die Mitarbeiter des „Come in“ wollen sich weiter ins Zeug legen, um den Gebetsladen in einen gemütlichen und schönen Ort zu verwandeln und anderen Menschen zu helfen.

„Ob da oben jemand ist, weiß ich nicht. Aber wir sind hier.“

Alexandra Frenkel

Ungebrochener Zustrom zu den „Lichtmomenten“

Mehr als 2000 Besucher beim Adventsmarkt in Haisterkirch – Feuershow zieht Blicke auf sich

Von Rudi Martin

HAISTERKIRCH - Die neunte Folge der „Lichtmomente“ in Haisterkirch ist am Samstag pünktlich um 12 Uhr bei Sonnenschein und günstigen spätherbstlichen Temperaturen eröffnet worden. Auch heuer lockte dieses inzwischen größte Event im Haistergau wieder mehr als 2000 Menschen aus nah und fern ins Zentrum des Dorfes. Die Initiatorin

und Verantwortliche dieser Veranstaltung, Bettina Daiber, hatte 2010 beim erstmaligen Angebot der „Lichtmomente“ sicher nicht geahnt, welche rasante Entwicklung ihre Idee – ein Weihnachtsmarkt in und um den barocken Klosterhof – nehmen sollte. Wohlwollende Unterstützung erfuhr Daiber von Anfang an durch die Ortsvorsteherin Rosa Eisele, der es gelungen war, die zahlreichen Vereine und Gruppierungen im

Dorf für das Unternehmen „Lichtmomente“ zu begeistern. Ehrenamtliche Helfer von Krabbelgruppe, Männerchor, Musikverein, Sportverein, Tennisabteilung und Wandertreff saßen wieder in den Pförtnerhäuschen, die in diesem Jahr wegen des neuen Sicherheitskonzepts erstmals an zwei getrennten Ein- bzw. Ausgängen aufgestellt worden waren. Der zu entrichtende Obolus („Klostertaler“) für Erwachsene war dieses Jahr auf zwei Euro wegen der erhöhten Unkosten angehoben worden.

Herzerfrischender Gesang aus mehr als 70 Kinderkehlen

Eröffnet wurden die „Lichtmomente“ mit herzerfrischem Gesang aus mehr als 70 Kinderkehlen. Gemeinsam hatten sich Kinder des Kindergartens St. Margret und der hiesigen Grundschule zwischen den beiden Flügeln des Klosterhofs eingefunden. Schulleiterin Angelika Holzmann begleitete am Keyboard die fröhlichen Kinderlieder. Die Ortsvorsteherin lobte das hohe Engagement aller beteiligten Vereinen und Gruppierungen und hob hervor, dass gerade auch die Landfrauen mit dem wunderschönen Fensterschmuck für nette „lichte“ Momente rund um das ganze Gebäude Sorge getragen haben.

Wie gewohnt hatten die Aussteller ihre Stände im Klosterhof, im Grundschulpavillon, im Gewölbekeller, in der Zehntscheuer und im Freien aufgebaut. Der traditionelle Advents- und Kunstmarkt mit Geschenkartikeln aller Art, mit vielen handgefertigten, sehenswerten, filigranen Kunstarbeiten und Köstlichkeiten zum Essen und Trinken ist zu einem echten Renner geworden. Am späten Abend kamen noch neue Besucher, um Lichterglanz, Flair und Atmosphäre zu genießen.

Lange Wartereihen bildeten sich bei den Versorgungsständen. Mitglieder der Narrenzunft „Waldhex“ hatten fleißig Waffeln gebacken. Die Jugendabteilung des Sportvereins fand reißenden Absatz mit ihren angebotenen Pommes, Steaks und Würstchen.

Auch im Klosterhofgebäude wurde Genusshaftes angeboten. Gefragt waren die kulinarischen Feinheiten in Daibers Essbar und Chocolaterie – neu mit Tapas-Angebot – im 1. Obergeschoss sowie die Sekt- und Weinverkostung. Auch die heißen Getränke und Suppen des Kirchenchors waren stets gefragt. Der Förderverein der Grundschule hatte sich im Pfarrgemeindefest bestens eingerichtet. Eltern hatten leckere Torten und Kuchen gespendet, die dort bei Kaffee und Getränken großen Absatz fanden.

Wenn auch wegen der Renovierung der Kirche das musikalische Beiprogramm nicht angeboten werden konnte, fanden die „Lichtmomente“ auch 2018 einen unerwartet riesigen Zuspruch. Einige Hundert Zuschauer – junge wie alte – waren geblieben oder extra gekommen, um gegen 20 Uhr die Feuerkünste von „Benji Balloon“ (Benjamin Messatchi) mitzuerleben. Der junge Feuerkünstler überzeugte auch dieses Mal mit seinen gekonnten Vorführungen ob nun mit Fackeln oder Feuertöpfen, Sprüngen über ein brennendes Seil oder als Feuerspeier. Nach deutlichen Zugaberrufen vor allem von Kindern und dem riesigem Beifall überraschte Benji noch mit einem faszinierenden Finale mit tanzenden Feuerschweifern.

Weitere Impressionen der Haisterkircher „Lichtmomente“ gibt es im Internet: www.schwabische.de/lichtmomente



Auch die Grundschule war mit einem Stand vertreten. FOTOS: RUDI MARTIN



Für die Feuershow von Benjamin Messatchi gab es viel Applaus.

Ohne Josef Dreier kein Wirtschaftsgymnasium

Berufliches Schulzentrum Wangen feiert 50-jähriges Bestehen mit einem Festakt

Von Vera Stiller

WANGEN - Das Berufliche Schulzentrum Wangen hat am Samstag mit einem Festakt für geladene Gäste in der Stadthalle ein besonderes Jubiläum gefeiert. Seit 1968 gibt es das Wirtschaftsgymnasium in der Stadt und damit die Möglichkeit, auch an einer Beruflichen Schule das Abitur zu erlangen.

In den Wortbeiträgen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass es dem damaligen Schulleiter Josef Dreier gelungen sei, diese neue Schulart nach Wangen zu holen. Von Anfang an mit dabei, zunächst als Schülerin, dann als Lehrerin, war Anne Möhrle. Die jetzt aus dem Amt geschiedene WG-Abteilungsleiterin hielt vor Augen: „Bis 1998 waren es 1951 Schülerinnen und Schüler, die das Abi machten, bis 2008 schon 3171 und bis heute 4734 Abiturienten. Dazu kommen 300 Absolventen, die die Fachhochschulreife erlangten.“

Bei seiner Begrüßung verwies der neue Schulleiter Patrick Well auf das Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ der „Wangener Institution“ und blickte voraus: „Mit den politischen Veränderungen, der Digitalisierung, den von Menschen gemachten Naturgewalten wie der gesellschaftlichen Diskussion kommen neue Herausforderungen auf uns zu. Für uns als Schule gilt, Phänomene zu hinterfragen, moderne Unterrichtsformen anzubieten und die Lernenden noch individueller zu begleiten.“

Imagefilm der Schule wird vorgestellt

CDU-Landtagsabgeordneter Raimund Haser überbrachte die Grüße des Landkreises, „der sehr viel Geld in seine beruflichen Schulen investiert“. Der Politiker zeigte sich überzeugt davon: „Die Schülerinnen und Schüler haben alle Möglichkeiten, sich zu orientieren. Alles, was man haben kann, ist hier vertreten!“

Bevor die Lehrkräfte Holger Kopp und Philipp Uhl den unter ihrer Anleitung entstandenen Imagefilm der Schule mit den Themen „Bildung, Gemeinschaft, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Erfolg“ vorstellten, gab es klassische Musik. Trug Sam, der während seiner Wangener Zeit Schüler des Wirt-

schaftsgymnasiums war, spielte Schubert und Debussy.

Volker Kocher, Nachfolger von Anne Möhrle als Abteilungsleiter, war es dann, der sich freute: „Ich darf die Erfolgsgeschichte weiter führen. Es gilt zu bewahren, Neues in die Welt zu setzen und Vorgaben umzusetzen.“ Für alles das erhoffte sich Kocher weiterhin „die Unterstützung des engagierten Kollegiums“.

Weiter ging es mit dem Pianisten und Komponisten Uli Kofler. Seine Aussage hinsichtlich eines Erfolgsrezepts, alles am WG in Wangen gelernt zu haben, toppte er noch mit dem gesungenen Geständnis: „Ich habe einen Spätzle-hobel. Das ist Grund genug, um glücklich zu sein!“ Im weiteren Verlauf des Vormittags gab er einen fingerakrobatischen Boogie Woogie zum Besten und begleitete Lucia Dinand am Flügel, die das „Je vole“ von Louane interpretierte.

Kathrin Bauder von „Eventplus“ ist es zu verdanken, dass Andreas Thiel die „satirische Festrede“ hielt. Der Schweizer, der als „freie Denker“ der „Wangener Sprach-Virtuose“ gehandelt wird, wandte sich in seinem Programm nicht nur der Familie mit Kindern zu, sondern lotete mit Themen wie Politik, Religion und Wirtschaft die Toleranzgrenze der Zuhörer aus. Und er tat dies so tiefgründig und blitzgeschneidert, dass es eine Lust war.

Grußworte von Raimund Frühbauer und Michael Lang

Grußworte kamen zum Abschluss der Jubiläumsfeier vom ehemaligen Schulleiter Raimund Frühbauer und von Oberbürgermeister Michael Lang. Frühbauer sprach davon, von Josef Dreier geprägt worden zu sein, der für ihn ebenso „Rettungsanker“ gewesen sei wie für viele andere „eine neue Chance geboten“ habe.

Das Technische Gymnasium nannte Frühbauer eine „gute Ergänzung“ und das Agrar-gymnasium die „kleine Schwester“ des Wirtschaftsgymnasiums.

Michael Lang bedankte sich bei allen, „die für die Jugend der Region viel geleistet haben“ und wiederholte das, was Helmut Maucher den Lehrkräften einmal ans Herz gelegt hatte: „Geben Sie den Schülerinnen und Schülern Wurzeln und Flügel!“



Die Moderatoren Eva Rathmann (links) und Anojith Punitharasan (rechts) befragen das Team, das den Imagefilm der Schule gedreht hat. FOTO: VERA STILLER

TRAUERANZEIGEN

TOTENTAFEL

Hefigkofen: Genoveva Arnegger, geb. Haselmeier, 74 Jahre.
Abschiedsgebet am Mittwoch, den 28. November 2018 um 18.00 Uhr; Trauergottesdienst am Donnerstag, den 29. November 2018 um 11.00 Uhr, jeweils in der Pfarrkirche St. Martin Oberteuringen, mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem neuen Friedhof.